

Der gestiefelte Kater

Märchenspiel nach den Brüdern Jakob und Wilhelm Grimm

Fassung von Karl-Heinz Kainrath

Textbuch

gallissas
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:
gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 / 31 01 80 60 – 0

Der gestiefelte Kater

Märchenspiel nach den Brüdern Jakob und Wilhelm Grimm

Fassung von Karl-Heinz Kainrath

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

**gallissas**
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Personen

Hans, Müllersohn, später Graf von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen

Sein Kater Schnurr

Herbertus Maximus, König von Main- und Rheinland

Kamilla Minza, Prinzessin

Ihre Katze Miezi

Zwickelwirnzwackskracks, Zauberer

Philippe Armand Pierre Louis Baron de Funès, Hofmarschall

Josephine Isabelle Edith Brigitte Baronesse de Bergerac, Gouvernante

Friedrich Dumpfback, Wirt

1. Bild

Auftrittslied des Katers

**Miau, miau! Miau, miau!
Wer bellt, wer kreischt hier so?
Miau, miau! Miau, miau!
Sind wir etwa im Zoo?**

**Wer seid ihr denn? Was macht ihr hier?
Habt ihr nichts Bess'eres vor?
Dann passt mal auf und schaut zu mir
Denn ich - ich hab Humor!**

**Ein Märchenspiel gibt's hier zu seh'n
Ein Spaß für Jung und Alt,
Die Fantasie soll euch umweh'n,
dann wird euch auch nicht kalt.**

**Denkt euch zurück in eine Zeit
Da's Könige noch gab.
Viel Fröhlichkeit, doch auch viel Leid
Und Zauberer mit Zauberstab.**

**Miau, miau! Miau, miau!
Nun schweigt und hört gut zu!
Miau, miau! Miau, miau!
Jetzt geht es los im Nu.**

Kater: Danke. Danke. Danke. - Also ich bin Kater Schurr. Und der da so traurig in die Gegend glotzt, das ist Hans, mein Besitzer. (laut) Hans! (er wedelt vor seinem Gesicht herum) Hans! - Och Mann, nun lass mal wieder die Sonne in dein Gesicht.

Hans: (leidend) Ach je...

Kater: (ihn nachäffend) Ach je... Nun hör doch endlich auf damit, Trübsal zu blasen. Wir sind zwar bettelarm und haben nicht mal ein Dach überm Kopf, aber uns geht's doch blendend.

Also ich lass mir die Fröhlichkeit nicht wegnehmen. (Er macht ein paar Tanzschritte, sackt dann aber zusammen, weil der Magen krampft. Für sich:) Au, mein Magen... fühlt sich an, als hätte ihn jemand ausgebagert. (Zu Hans:) Na los, lach doch auch mal wieder!

Hans: Zum Lachen ist mir aber nicht zu Mute. Ich habe nämlich nicht nur meinen geliebten Vater verloren, sondern auch noch meine Arbeit und mein Zuhause.

Kater: Hans, man muss das Leben nehmen wie es kommt.

Hans: Hätte ich die Mühle bekommen, ich wäre ein ebenso guter Müller geworden wie Vater, oder denkst du nicht?

Kater: Du wärst ein grandioser Müller geworden. Du hättest Weizenmehl und Weizenschrot und Dinkelmehl und Dinkelschrot und Roggenmehl und Roggenschrot und ... und... naja, und alles das gemacht und Hans Müllers Qualitätsmehl hätte weit und breit reißenden Absatz gefunden. (mit verändertem Ton:) Aber dein Vater hat die Mühle deinem Bruder Fritz vererbt, weil er der Älteste ist. So ist es Tradition, so hat er es in seinem Testament geschrieben und daran ist nicht zu rütteln. Und nun basta! Mau!

Hans: Tradition! Wenn ich dass schon höre. Wer hat denn diese dumme Tradition überhaupt erfunden? Den möchte ich einmal zu fassen kriegen! Der ist Schuld daran, dass ich mich künftig als Tagelöhner durchschlagen muss und unter Brücken schlafen werde. Und niemals wird sich ein nettes, hübsches Mädchen für einen wie mich interessieren.

Kater: Pappelapapp.

Hans: Was hast du da gesagt?

Kater: Ich sagte Pappelapapp.

Hans: Sag mal Schnurr, bin ich nicht dein Herr?

Kater: (zögerlich:) Jo...a.

Hans: Und sollte man nicht Respekt vor seinem Herrn haben?

Kater: (überlegt, dann:) Nöö.

Hans: Na toll! Das Einzige, was mir noch geblieben ist: ein unverschämter, respektloser Kater.

Kater: Ein kluger, ein charmanter und vor allem: ein sprechender Kater! Das ist einzigartig in der Welt! Dein Vater hat mir das Sprechen beigebracht, weil er wollte, dass du einen Freund hast, wenn du in Not bist. Jetzt bist du in Not und ich werde dir helfen.

Hans: Wie willst du mir denn helfen?

Kater: Du hast Angst davor, ein Tagelöhner zu werden und unter Brücken schlafen zu müssen? Mach dir keine Sorgen! Mit meiner Hilfe wirst du schon bald ein Graf sein!

Hans: Ein schöner Graf, der in zerlumpten Kleidern durch die Welt wandert und nicht mal ein Stückchen hartes Brot zu beißen hat. Hör nur wie mein Magen knurrt!

Kater: (legt sein Ohr an den Bauch von Hans) Also ich höre nichts.

Hans: Aber der knurrt doch ganz laut. - Bist du schwerhörig?

Kater: Nichts. Nichtmal ein leises Bäuerchen. (zu den Kindern:) Oder hört ihr was? - - Aber wenn du so hungrig bist, habe ich etwas für dich: ein kleines, ganz zartes Feldmäuschen, erst vor einer Stunde gefangen. Eine Delikatesse! Ich schenk's dir.

Hans: Eine Maus? Igitt! Ich bin ein Mensch und kein.... Schau mal, die ist ja noch gar nicht ausgewachsen. Ein Kind. Und wie ängstlich sie schaut mit ihren großen dunklen Augen. Lass sie sofort frei!

Kater: Ich denke überhaupt nicht daran.

Hans: Du hast mir die Maus doch eben geschenkt, oder?

Kater: Ja, aber du willst sie ja nicht.

Hans: Ich hab's mir überlegt. Einem geschenkten Gaul, schaut man nicht ins Maul. Gib schon her!

Kater: (skeptisch) Also gut! (gibt ihm die Maus)

Hans: (lässt die Maus frei) So, und nun lauf schnell weg!

Kater: Mijauuuu... Das ist nicht fair. Wenn du keinen Appetit auf Mäuse hast, hätte ich sie selber gegessen. Und sie war ehrlich gefangen.

Hans: Ehrlich gefangen! Katz gegen Maus - das ist doch ein ganz unfaires Spiel.

Kater: Aber ich bin nun mal eine Katz. Das heißt natürlich ein Kater. - Wenn ich allerdings ein paar Stiefel hätte, so ein paar schicke rote Stiefel, dann würde ich wie ein feiner Herr durch die Welt spazieren. Dann würde ich sogar aufs Mäusen verzichten.

Hans: Ist das wahr?

Kater: Na klar, mein Ehrenwort. Also: kleines Ehrenwort. - Schau mal dort: Ist das nicht ein Gasthaus? Dort kriegen wir bestimmt was zu essen.

Hans: Und wovon sollten wir das bezahlen?

Kater: Hast du denn gar nichts gespart? Ein paar lausige Schillinge zumindest?

Hans: Von meinem letzten Geld habe ich dir deinen Wunsch erfüllt. Ich habe...

Kater: Du hast...

Hans: ... habe dir ein Paar rote Stiefel gekauft. (Er nimmt aus seinem Beutel ein Paar Stiefel und präsentiert sie stolz dem Kater) Bitte Schnurr, die sind für dich!

Kater: Die sind für mich? Oh Hans, du hast mir... also extra für mich hast du dieses Paar Stiefel gekauft? Oh mein Gott, ich bin ja so gerührt. Tausend Dank, Hans.

Hans: Gern geschehen.

Kater: Glaube mir, das wirst du nicht bereuen. (Er zieht die Stiefel an.)

Hans: Ist schon gut.

Kater: Diese Stiefel, die du mir selbstlos von deinem letzten Geld gekauft hast, werden die beste Investition deines Lebens sein.

Hans: Ja doch! - Übrigens, mein allerletztes Geld war es noch nicht. Ich besitze noch genau einen Schilling.

Kater: Einen Schilling! Den vertrinken wir. Für zwei Glas Milch sollte doch ein Schilling reichen. Wirtschaft! He! Hallo!

Hans: Die scheinen im Urlaub zu sein. Türen und Fenster sind fest verschlossen.

Kater: Vielleicht schlafen die bloß. Es ist ja noch recht früh. Wir müssen sie aufwecken. (ruft laut:) Hallo! Hier sind Gäste! Machen Sie doch auf!

Hans: Lass doch, Schnurr. Es ist kein Mensch zu Hause.

Kater: Doch doch, es ist jemand da. Meine Nase trägt mich nicht. (zum Publikum:) Könnt ihr mal alle helfen zu rufen?! Auf drei. Eins, zwei, drei: Haaalloooo!!!! (Die Tür öffnet sich langsam) Na bitte!

Dumpfback: (kommt verschlafen aus der Tür) Was ist denn los?

Hans: Guten Morgen. Seid ihr der Wirt?

Dumpfback: Ja, ich bin der Wirt, wenn ich mich nicht irre. Kasimir Dumpfback heiße ich.

Hans: Gut, Herr Dumpfback. Wir hätten gern zwei Becher Milch?

Dumpfback: Milch?

Hans: Ja, Milch. Das ist doch hier ein Wirtshaus, oder?

Dumpfback: Freilich, das ist ein Wirtshaus, wenn ich mich nicht irre. Aber Milch?!?

Hans: Ich glaube fast, der will uns nichts verkaufen.

Dumpfback: Was habt denn ihr da fü'n Viech?

Hans und Kater: Wo?

Dumpfback: Naja, dieser Hund da. Oder gehört der gar nicht zu euch.

Hans: Ja schon, aber...

Dumpfback: Der hat ja Stiefel an. Ein gestiefelter Hund. (lacht)

Kater: Ein gestiefelter Kater, wenn ich bitten darf. (zum Publikum:) Hat der eigentlich Tomaten auf den Augen?

Dumpfback: Und sprechen kann er auch noch! Den haben sie aber wirklich gut dressiert, ihren Hund.

Kater: Hans, ich glaube, dem müssen wir mal eine Lektion erteilen:

Kater-Lied

Kater:

**Ich bin ein sprechender Kater,
Humpadifallada - aus die Maus.**

Hans:

**Sein Lehrer war nämlich mein Vater
Humpadifallada - rein ins Haus!**

Kater:

**Meine Stiefel sind die allerschönsten,
Humpadifallada - aus die Maus.**

Hans:

**Man hält dich glatt für ein Barönchen ,
Humpadifallada - rein ins Haus!**

Beide:

**Ja, Schnurr, der gestiefelte Kater,
ist der allerbeste Berater,
ein kluger, pfiffiger Kopf,
kein dummer, einfältiger Tropf.**

Dumpfback: Also das ist ja... das ist ja...

Kater: Ja, jetzt ist der Herr Wirt wohl aus den Socken gefallen, wie?

Dumpfback: Was es alles gibt auf der Welt... ein sprechender und singender Kater in Stiefeln.

Hans: Können wir denn nun unsere Milch bekommen?

Dumpfback: Ich habe aber keine Milch im Haus habe, wenn ich mich nicht irre.

Hans: Das ist aber ein bisschen merkwürdig.

Kater: Allerdings, das finde ich auch. Was es alles gibt auf der Welt: ein Wirtshaus, in dem man keine Milch bekommt.

Hans: Was serviert ihr denn sonst euren Gästen?

Dumpfback: Meinen Gästen?

Kater: Ja, euren Gästen.

Dumpfback: Es kommen schon lange keine Gäste mehr zu mir. Seit der böse Zauberer Zwickelzwirnzwackskracks sein Unwesen treibt, machen alle einen großen Bogen um diese Gegend.

Hans: Ein Zauberer? Und wo wohnt er, dieser Zwickelzwacks?

Dumpfback: Zwickelzwirnzwackskracks. Er wohnt dort oben im Schloss, wenn ich mich nicht irre. Ein ganz böser, schrecklicher Zauberer. Die Apfelbäume tragen keine Äpfel mehr, sondern faule Tomaten. Die Tomatensträucher hingegen gelbe Kieselsteine. Den Frauen wachsen über Nacht Bärte, die bis auf den Boden reichen. Uns Männern hat er viele dicke Sommersprossen ins Gesicht gezaubert. Und in unsere Schornsteine hat er einen Knoten gemacht.

Hans: Das ist ja wirklich furchtbar.

Kater: Seht mal dort: Eine Kutsche!

Dumpfback: Oh ja

Hans: Und so eine prächtige!

Man hört ein lautes Krachen. Hans, Kater und Wirt zucken zusammen.

Hans: Da ist wohl ein Rad gebrochen.

Kater: Ein Rad? Ich glaube eher, alle vier Räder sind gebrochen.

Dumpfback: Wie kann denn das sein?

Hans: Nach dem, was Ihr uns eben erzählt habt, vermute ich beinahe, dass auch da der Krackszwickelzwachs seine Hände im Spiel hat.

Dumpfback: Zwickelzwirnzwackskracks.

De Fuenes: Quel grand malheur! Oh mein Gott! Ihr da, ihr Leute vom Dorfe, ihr müsst helfen uns. Geschwind bringt einen Schmied herbei. Vite, vite!

Hans: Was ist denn passiert? Und wer seid ihr überhaupt?

De Funès: Wer ich bin, junger Mann? Ihr fragt, wer ich bin? Ich will euch sagen, wer ich bin. Mein Name ist Philippe Armand Pierre Louis Baron de Funès und ich bin Hofmarschall des Königs. Und wer seid ihr?

Dumpfback: Friedrich Dumpfback.

Hans: Hans Müller.

Kater: Kater Schnurr.

De Funès: Oh, sehr angenehm. (Er gibt einzig dem Kater die Hand.) Was also ist nun mit dem Schmied?

Dumpfback: Es gibt hier keinen, wenn ich mich nicht irre.

De Funès: Aber in jedem Dorf muss es geben Schmied.

Dumpfback: Unser Dorf ist schon vor einem Jahr aus dem Schmied gezogen. Äh.. ich wollte sagen: Unser Schmied ist schon vor einem Jahr aus dem Dorf gezogen.

De Funès: Oh, quel grand malheur! Ich bin ein toter Mann!

Hans: Nun, so schlimm wird es doch nicht sein. Irgendeine Lösung findet sich immer.

De Funès: Nicht so schlimm? Nicht so schlimm? Ihr wisst wohl nicht, wer in dieser Kutsche sitzt?!

Kater: Nein, wer denn?

De Funès: Der König.

Hans: Der König? Unser König?

De Funès: Jawohl, unser König. Seine Majestät Herbertus Maximus, König von Main- und Rheinland. Und seine Tochter, die Prinzessin Kamilla Minza.

Hans: (mit Emphase) Die Prinzessin?

Kater: (ihn nachäffend) Die Prinzessin?

Hans: Schnurr, wir müssen etwas tun!

Kater: Und was?

Hans: Ich weiß nicht. Irgendwas was.

Kater: Also gut, dann gehen wir mal hin und schauen, wie wir helfen können.

De Funès: Ja, kommen Sie! Kommen Sie!

Kater: (probiert den Ausdruck des Hofmarschalls zu immitieren) Oh, quel grand malheur! Ich werde nicht mehr froh sein meines Lebens! Vite, vite! (Hans, Kater mit De Funès ab)

Dumpfback: Es wird ja auf einmal ganz kalt, und dabei war es eben noch so warm. Was ist denn das bloß? - (er dreht sich um, erblickt den Zauberer und erschrickt heftig) Wer seid ihr denn? Und wie kommt ihr so plötzlich hierher?

Zauberer: Stell keine Fragen, sondern walte deines Amtes. Ich wünsche zu speisen. Eine große Portion Kartoffelpuffer mit Apfelmus, dazu eine heiße Schokolade mit Schlagsahne und Kokosraspeln.

Dumpfback: (ironisch) Sonst noch was?

Zauberer: Das wär's fürs Erste.

Dumpfback: Da kann ich euch leider nicht helfen. Ich habe das Gewünschte nicht im Haus.

Zauberer: Wie bitte?

Dumpfback: Beschwerst euch bei dem bösen, blöden Zauberer, der hier in der Gegend sein Unwesend treibt. Zwickelzwirnzwackskracks. Der Name sagt ja schon alles.

Zauberer: (bedrohlich) Du willst mich also nicht bedienen?

Dumpfback: (mit Bedauern) Nein.

Zauberer: Du kannst mir meine Wünsche nicht erfüllen.

Dumpfback: (mit Bedauern) Nein.

Zauberer: Gut, wenn das so ist, dann wirst du für die nächsten Stunden nur noch „nein“ sagen können, selbst wenn du ja meinst. Zwickelzwirn, aus ja wird nein, Zwackskracksfax das find ich fein. Und gar nicht weit, dann gibt es Streit. Für mich ein Fest - für sie die Pest. - Und für deine Freunde habe ich auch noch eine Überraschung. Ich werde hier meine unsichtbare Zauberschnur aufspannen. Ich will doch sehen, ob sie so dumm sind und darüber stolpern. (lacht böse) - Und nun leb wohl, Dumpfback! (verschwindet)

Dumpfback: Nein!

Zauberer: (nur Stimme) Oder möchtest du, dass ich dich von dem Zauber befreie?

Dumpfback: Nein!

Zauberer: Na, dann ist ja alles bestens. (Man hört sein zynisches Lachen.)

Hans: Herr Wirt, Herr Wirt... (Er stolpert.) Au, was war denn das? Über was bin ich denn jetzt eben gestolpert? Das ist ja... eine unsichtbare Schnur. Na sowas! - Herr Wirt, der Kutscher hat gesagt, dass seine Majestät und die Prinzessin einen Spaziergang machen, um sich von dem Schreck zu erholen. Aber dann wollen sie bei euch einkehren und speisen. Kratzt alle Reste zusammen, die ihr noch findet, und bereitet etwas Köstliches zu für den König und die Prinzessin.

Dumpfback: Nein.

Hans: Nein?

Dumpfback: Nein.

Hans: Das heißt, ihr wollt nichts zubereiten?

Dumpfback: Nein.

Hans: Aber ist es euch denn nicht eine Ehre, wenn seine Majestät Herbertus Maximus, König von Main- und Rheinland, bei euch einkehrt?

Dumpfback: Nein.

Hans: Ja, hat man so etwas schon gehört?!

Kater: Hans! Hans! Ich habe eine prächtige Idee! - Was ist denn hier los?

Hans: Warum?

Kater: Es ist mit einem Male so kühl geworden. Und es riecht stark nach Knoblauch.

Hans: Ja, jetzt wo du es sagst, fällt es mir auch auf. Außerdem hat dort jemand eine unsichtbare Schnur gespannt.

Kater: (ertastet die Schnur) Ja tatsächlich. Das kann doch nur dieser Zwickeldingsbums gewesen sein.

Dumpfback: Nein.

Kater: Es war nicht der Zauberer?

Dumpfback: Nein.

Kater: Merkwürdig.

Hans: Du Schnurr, ich habe dem Wirt gesagt, dass der König bei ihm eingekehrt, aber er weigert sich etwas für ihn zu kochen.

Kater: Ihr weigert euch für den König zu kochen?

Dumpfback: Nein.

Kater: Er weigert sich nicht.

Hans: Aber ihr habt mir doch gerade gesagt, dass ihr nicht kochen werdet.

Dumpfback: Nein.

Hans: Och.... jetzt lügt der aber.

Kater: Ihr weigert euch also nicht?

Dumpfback: Nein.

Kater: Ihr wollt für den König kochen?

Dumpfback: Nein.

Kater: Aha, jetzt ist die Sache klar. Der ist von diesem Kracksfaxe verzaubert worden und kann nur noch nein sagen.

Dumpfback: Nein.

Kater: Siehst du!

Hans: Ach so ist das. - Seid nicht traurig, das wird schon wieder. Geht nur ins Haus und ruht euch ein wenig aus.

Dampfback geht ins Haus.

Kater: Also, der wird schon kochen. Und weißt du auch, was er kochen wird? Rebhühner!

Hans: Warum Rebhühner?

Kater: Weil ich eben gehört habe, wie der König zu seiner Tochter sagte, dass Rebhühner seine Lieblingspeise sind und er alles dafür gäbe, wenn er jetzt ein Rebhuhn zu essen bekäme.

Hans: Aber woher nehmen und nicht stehlen?

Kater: Pass auf: Ich nehme unseren alten Mehlsack, tu ein paar Weizenkörner hinein und lege ihn auf den Boden. Rebhühner lieben Weizenkörner. Sie werden kommen und ganz von selbst in den Sack laufen, den ich - schwuppdwupp - zuzurre, und gefangen sind die Hühner. Ich sage, Hans, wir servieren dem König Rebhühner, wie er sie in seinem Leben noch nie serviert bekam. Aber dafür muss er uns auch einen Wunsch erfüllen.

Hans: Was meinst du denn?

Kater: Wart's nur ab. Ich bin bald zurück.

Hans: Ein verrückter Kerl, dieser Kater. (Die Prinzessin tritt in der Ferne auf.)

Kamilla Minza: (ruft) Hallo! Guten Morgen!

Hans: Guten Morgen, schönes Fräulein! Ihr seid bestimmt die Prinzessin, hab ich recht?

Kamilla Minza: Stimmt haargenau.

Hans: Habt ihr denn keine Angst, ganz alleine durch die Gegend zu spazieren, in der der böse Zauberer sein Unwesen treibt?

Kamilla Minza: Ich glaube nicht an diesen Unsinn, dass ein Zau... (sie stolpert) Au! Was war das denn?

Hans: Eine unsichtbare Schnur, die der Zauberer, an den ihr nicht glaubt, hier gespannt hat, um uns zu ärgern.

Kamilla Minza: Dann sollte es also doch wahr sein?

Hans: Leider ja. Darf ich euch helfen? (er hilft ihr auf) Mein Name ist übrigens Hans.

Kamilla Minza: Freut mich Hans. Und ich bin Kamilla Minza, Prinzessin von Rhein- und Mainland.

Hans: Was treibt euch denn in dies Gegend?

Kamilla Minza: Mein Vater hat im Nachbarland einen Bräutigam für mich ausgesucht.

Hans: Ach so... einen Bräutigam....

Kamilla Minza: Ja, einen Bräutigam. Aber ich will ihn nicht.

Hans: Nein? Und warum nicht?

Kamilla Minza: Weil ich keine Lust habe zu heiraten. Schon gar nicht jemanden, den ich überhaupt nicht kenne.

Hans: (lacht) Das ist gut.

Kamilla Minza: Warum ist das gut?

Hans: Weil.... weil ihr bestimmt noch jemanden kennenlernen werdet, der euch gefällt und den ihr selber aus eigenem Wunsch heraus heiraten wollt.

Kamilla Minza: Genau, so denke ich auch.

König: (ruft aus der Ferne) Kamilla Minza! Kamilla Minza, wo steckst du denn bloß?

Kamilla Minza: Das ist mein Vater.

König: Dieser Unfall ist doch zu ärgerlich. Ich brauche unbedingt jemanden, der schuld an der Sache ist.

Kamilla Minza: Der König hat schlechte Laune. Weißt du was, Hans: Ich glaube, es ist besser, wenn du jetzt verschwindest.

Hans: Ist gut, Prinzessin. - Prinzessin?

Kamilla Minza: Ja?

Hans: Ich wollte nur sagen, ihr seid eine sehr schöne Prinzessin, Kamilla Minza.

Kamilla Minza: (errötet) Dankeschön. (Hans ab. Der König tritt auf, hinter ihm die Gouvernante.)

König: Wozu, meine liebe Kamilla Minza, bezahle ich eigentlich eine Gouvernante für dich, wenn du ihr immer davon läufst? Das ist doch ärgerlich!

Josephine Isabelle Edith Brigitte de Bergerac: Höchst ärgerlich, Majestät.

Kamilla Minza: Dann musst du eben eine Gouvernante engagieren, die schneller laufen kann, mein lieber Papa.

König: Haben Sie das gehört, Baronin?

Brigitte de Bergerac: Ich habe es gehört, Majestät.

König: Und was sagen sie?

Brigitte de Bergerac: Ich bin sprachlos, Majestät.

Kamilla Minza: Das ist ja auch nichts Neues.

König: Mein liebes Töchterchen, es ist an der Zeit, dass du dich so benimmst, wie es deinem Stand gebührt und darauf hörst, was ich dir sage. Immerhin bin ich der König

König-Song

König:

Ich bin der König hier in diesem Reich.

Wenn's jemand stört, ist mir das gleich.

Bin unantastbar für jedermann -

Was and 're woll'n, geht mich nichts an.

Ich trag 'ne Krone und habe auch 'nen Thron

In meinem Schloss, in dem ich wohn.

Alle Untertanen, die verneigen sich -

Prinzessin:

Ich nicht -

König:

Was ist?

Prinzessin:

**Bin die Prinzessin in diesem Land
Mein Leben ist ziemlich interessant.
Mich treibt die Neugier durch diese Welt,
Ich tue immer, was mir gefällt.
Verzieh doch bitte nicht so dein Gesicht
Einem König wie dir, dem steht das nicht.**

König:

**Ich bin der König hier in diesem Reich.
Wenn's jemand stört, ist mir das gleich.
Bin unantastbar für jedermann -
Was and're woll'n, geht mich nichts an.
In meinem Land hab ich die Macht -**

Prinzessin:

Doch was ich sage, das wird gemacht!

König: Ich glaube, ich muss einmal ein paar deutliche Worte mit dir.... (er stolpert) Au!

De Fuenes: (kommt schnell herbei gelaufen) Majestät! Oh mein Gott, Majestät... Brigitte.... ich bin ein toter Mann... ich eile, ich fliege euch zu Hilfe... (er stolpert) Au! (Kamilla Minza lacht herzlich.)

Brigitte de Bergerac: Philippe Armand Pierre Louis, habt ihr euch weh ge... (Sie stolpert ebenfalls. Kamilla Minza lacht noch herzlicher.)

König: Was in Herrgotts Namen ist das?

Kamilla Minza: Eine unsichtbare Schnur, die ein Zauberer, der hier sein Unwesen treibt, gespannt hat, um uns zu ärgern.

König: Und dich amüsiert das wohl auch noch?!

Kamilla Minza: Es ist ja schließlich nichts passiert. Komm Paps, ich helfe dir.

De Fuenes: Ist Euch auch nichts zugestoßen, Josephine Isabelle Edith Brigitte?

Brigitte de Bergerac: Es rührt mich, wie besorgt ihr um mich seid, mein lieber Philippe Armand Pierre Louis.

(Alle rappeln sich hoch. Plötzlich erschrickt die Prinzessin mit einem lauten Schrei. Die anderen tun es ihr auf der Stelle gleich. Einen Moment herrscht angespanntes Schweigen.)

König: Was - ist - denn - los?

Kamilla Minza: Wir haben Miezi verloren.

König: (betreten) Wir haben Miezi verloren.

Brigitte de Bergerac: (bestürzt) Wir haben Miezi verloren.

De Fuenes: (mit Pathos) Wir haben Miezi verloren. (dann trocken:) Verzeihung, wer ist Miezi?

Kamilla Minza: Meine Katze, die mich auf der ganzen Reise begleitet hat und neben mir auf der Bank saß.

De Fuenes: Natürlich. Ja, wo kann sie denn bloß sein?

Kamilla Minza: Wir müssen sie suchen. Baronesse, sie gehen nach rechts in den Wald hinein. Und ich gehe nach links über das Feld.

De Fuenes: Aber soll denn die Baronesse ganz alleine... kann ich sie nicht vielleicht begleiten?

König: Und wer kümmert sich dann um mein Wohlergehen? Nein, nein, nein, kommt ja überhaupt nicht in Frage. Ihr bleibt hier bei mir, Baron.

De Fuenes: (heimlich) Gehen Sie wegen diesem blöden Katzensvieh bloß kein Risiko ein, Josephine Isabelle Edith Brigitte. Verstecken Sie sich einfach in der Nähe.

Brigitte de Bergerac: Ich werde Ihren Rat befolgen, Philippe Armand Pierre Louis. - (mit Pathos) Sie sind so aufopfernd! (Prinzessin und Gouvernante ab)

König: Also los jetzt, Baron, ich wünsche zu speisen!

De Fuenes: Herr Wirt! Herr Wirt! Der heutige Tag wird für alle Zeit in eurer Erinnerung bleiben. Schaut her, wer bei euch zu Gast ist: Hebertus Maximus, unser erlauchter König.

Dumpfback: Nein.

De Fuenes: Doch, doch, mein Guter. Drum strengt euch an, euren Gast königlich zu bewirten.

Dumpfback: Nein.

König: Ich weiß, ihr ward auf so hohen Besuch nicht eingestellt und könnt kein königliches Mal aus dem Hut zaubern. Ich will mich darum mit einer fürstlichen Mahlzeit zufrieden geben. Habt ihr einen guten Wein?

Dumpfback: Nein.

König: (schaut verdutzt zu de Fuenes, der ratlos mit den Achseln zuckt) Nun, so bringt mir denn ein kühles Bier.

Dumpfback: Nein.

De Fuenes: Herr Wirt, ihr Verhalten ist unakzeptabel. Wir stellen sie vors Kriegsgericht.

Dumpfback: Nein.

De Fuenes: Doch!

Dumpfback: Nein.

De Fuenes: Doch!

Dumpfback: Nein.

De Fuenes: Doch!

König: Ruhe: - Herr Wirt, können Sie eigentlich noch etwas anderes sagen als nein?

Dumpfback: Nein.

König: Der Arme hat einen Tick....

De Fuenes: Ach so.... (lacht) Das ist natürlich etwas anderes. Dann sie sind rehabilitiert.

König: Wenn ich ihnen jetzt eine Frage stelle, werden sie gar nichts sagen. Sie werden einfach nicken oder den Kopf schüttel. Haben Sie mich verstanden?

De Fuenes: Er hat genickt.

König: Gut, dann hören sie jetzt genau zu. Ich stelle ihnen jetzt eine sehr sehr wichtige Frage: Haben sie Rebhühner?

De Fuenes: Er hat den Kopf geschüttelt.

König: Wahrscheinlich hat er die Frage nicht verstanden. Ich stelle sie noch einmal: (sehr langsam) Haben sie Rebhühner?

De Fuenes: Er hat schon wieder geschüttelt.

König: Ach, das ist so ärgerlich!

De Fuenes: Sehr ärgerlich, eure Majestät!

König: Rebhühner sind meine Lieblingsspeise und nie bekomme ich welche!

Kater: (hat den König belauscht, tritt nun hervor) Aber ich habe Rebhühner, Majestät. Soviel ihr nur essen könnt!

De Fuenes: Oh mein Gott, ein sprechender Kater!

König: Ein sprechender Kater in Stiefeln!

Kater: Großer, erhabener König! Mein Herr, der erlauchtigste Graf von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen erlaubt sich untertänigst diese bescheidene Gabe dero Majestät zu Füßen zu legen.

König: Rebhühner?

Kater: Rebhühner!

König: (begeistert) Dann gleich in die Küche damit! Na los, Baron, worauf warten Sie denn noch? Vite, vite! -

Kamilla Minza: Ich bin so unglücklich, Papa: Keine Spur von Miezi weit und breit. - Oh!

König: Kamilla Minza, stell dir vor, was geschehen ist: Dieser Kater, also dieser Herr Kater hat mir im Auftrage seines Herrn einen Sack voller Rebhühner geschenkt.

Kamilla Minza: Ach tatsächlich? Wie heißt denn euer Herr?

Kater: Mein Herr ist der erlauchtigste Graf von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen.

Kamilla Minza: So so, den würde ich ja gerne einmal kennenlernen. Liegt sein Schloss weit entfernt.

Kater: Nicht allzu weit, Prinzessin.

König: Kommt nicht in Frage. Der Prinz aus dem Nachbarland erwartet uns. Gleich nach dem Essen brechen wir auf.

De Fuenes: (kommt gerade aus dem Wirtshaus) Verzeihung Majestät, aber das wird nicht möglich sein. Da der Kutscher den Schmied erst aus dem Nachbardorf holen musste, werden wir erst morgen aufbrechen können.

König: Erst morgen? Ach, das ist so ärgerlich!

Kamilla Minza: Ob an unserem Unfall auch dieser blöde Zauberer schuld ist?

De Fuenes: Ganz gewiss ist er das, Prinzessin.

König: Man sollte diesem Zauberer - wie heißt er noch einmal?

Kater: Zwickelzwirnfaxmax oder so ähnlich...

König: Ja, wie auch immer. Man sollte ihm ein für allemal das Handwerk legen.

Kater: Es wird bestimmt jemanden geben, der es mit dem Zauberer aufnimmt. Aber ihr solltet eine Belohnung aussetzen, Majestät.

König: Eine Belohnung, das ist gut. - Wer schnarcht hier eigentlich so unanständig?

De Fuenes: Das bin ich Majestät. Mein altes Leiden, das Asthma.

König: Nein, nein, nein, das kommt aus der anderen Richtung, mehr von dort hinten.

Kamilla Minza: (hat nachgeschaut, erbost) Baronesse!

Brigitte de Bergerac: (die sich ertappt fühlt) Ja Prinzessin?

Kamilla Minza: Ich habe euch befohlen, nach Miezi zu suchen. Und ihr liegt hier hinter dem Baum und schnarcht.

Brigitte de Bergerac: Ich.... bitte um Vergebung.

De Fuenes: Die Baronesse hat es nicht böse gemeint, Prinzessin.

Kamilla Minza: Das ist einfach unerhört! Ich komme fast um vor Sorge und ihr schlaft.

Kater: Verzeihung, werte Prinzessin, aber ich glaube, ich brauche euch keine Sorgen zu machen.

Kamilla Minza: Und warum nicht?

Kater: Eure Miezi, ist das so eine hübsche junge Katze mit grau glänzendem Fell?

Kamilla Minza: Ja genau.

Kater: Mit schlanken Beinen und samtweichen Tatzen?

Kamilla Minza: Das ist sie.

Kater: Und mit einer entzückenden rosa Schleife zwischen ihren süßen kleinen Ohren?

Kamilla Minza: Wo hast du sie gesehen? Ist sie hier?

Kater: Nein. Nein, ich habe sie nicht gesehen. Aber solchen Geschöpfen geht es immer gut. Ihr braucht euch wirklich keine Sorgen zu machen.

Wirt: (von drinnen, laut) Nein, nein, nein, nein, nein!

König: Was ist denn nun wieder los?

Le Fuenes: Ich werde einmal nachsehen. - Oh, mein Gott! - Majestät.... dieser Zwirnzwickelmax... er hat all die köstlichen Rebhühner in lauter häßliche Kröten verwandelt.

Die Baroness fällt in Ohnmacht, de Fuenes stürmt sofort zu ihr.

König: Jetzt habe ich aber genug von diesem Zauberer! 1000 Goldstücke bekommt derjenige, der das Land von dieser Plage befreit.

Kater: 1000 Goldstücke, Majestät?

König: Meint ihr, 500 würden auch reichen?

Kater: Versprecht ihm die Hand eurer schönen Tochter. Und schon bald wird sich ein tapferer Ritter finden.

Kamilla Minza: Kater!

König: Geht's nicht auch mit der Baroness? - Schon gut, schon gut. Aber meine Tochter ist dem Prinzen des Nachbarlandes versprochen.

Kamila Minza: Den nehme ich sowieso nicht!

König: Also gut. (majestätisch:) Derjenige, der das Land befreit, erhält meine Tochter zur Gemahlin. Außerdem bekommt er 1000 Goldstücke und nach meinem Tode wird er König von Rhein- und Mainland sein.

Kater (gibt vor, alle anderen stimmen ein): Es lebe seine Majestät! Hoch! Hoch! Hoch!

König: Nach diesem königlichen Staatsakt würde ich nun gerne etwas ruhen: Herr Wirt! Können wir bei euch Quartier nehmen?

Dumpfback: Ja, das wird mir eine Ehre sein, Majestät. Die Betten sind schon gemacht, wenn ich mich nicht irre.

König: Nanu, er kann ja wieder sprechen.

Dumpfback: Gottseidank hat sich der Zauber gelöst.

König: Dann zeige er uns unsere Zimmer!

Dumpfback: Folgt mir, Majestät.

König: Folgt mir, Baron!

De Fuenes: Folge mir Josephine Isabelle Edith Brigitte!

Brigitte de Bergerac: Wohin du auch willst, Philippe Armand Pierre Louis. (alle ab)

Hans: (kommt auf die Bühne) Prinzessin! Verzeiht mir, dass ich euch anspreche. Ich weiß, ich bin nur ein armer Schlucker. Ein mittelloser, verwaister Müllergeselle. Ich bin es nicht wert, auch nur... (die Prinzessin küsst ihn) Was war denn das?

Kamilla Minza: Ein Kuss.

Hans: Aber...

Kamilla Minza: Pscht...

Liebesduett von Prinzessin und Müllersohn

Kamilla Minza:

**Einen Kuss habe ich dir geschenkt.
Ein Kuss hat alle Grenzen gesprengt.
Ein Kuss heißt: Ich mag dich sehr!
Und eigentlich auch noch viel mehr!**

Hans:

**Dein Kuss schmeckt so süß und so zart
Der Kuss... doch das Leben ist hart.
Bin arm und ganz ohne Stand.
Hab nicht mal ein schönes Gewand.**

Kamilla Minza:

**Einen Kuss habe ich dir geschenkt.
Ein Kuss hat alle Grenzen gesprengt.
Ein Kuss, der ist wie ein Schwur,
Drum sei doch bitte nicht stur!**

Hans:

**Dein Kuss hat mit mir was gemacht.
Durch den Kuss bin ich nun aufgewacht.
Spüre Kraft und hab wieder Mut -
Im Herzen lodert die Glut.**

Beide:

**Einen Kuss habe ich dir geschenkt / hast du mir geschenkt.
Ein Kuss hat alle Grenzen gesprengt.
Ein Kuss, der ist wie ein Schwur,
Uns're Liebe hat Konjunktur!**

(Sie küsst ihn nochmal, will dann hineingehen, dreht sich aber in der Tür noch einmal um)
Ach, und sag deinem Kater bitte, er soll sehr zärtlich zu meiner Miezi sein. (ab)

Hans: Was? Ja. Ich... Oh Schnurr, hast du das gesehen? Hast du gesehen, was sie gemacht hat? Oh mein Giott, ich glaub... ich glaub, ich bin verliebt. (rennt mit einem Juchzer davon)

Kater: Ich weiß, was er meint. Liebe, das ist dieser komische, kribbelnde Zustand, der einen dazu treibt, lauter verrückte Sachen zu machen. - Miezi! (Miezi kommt)

Liebesduett der Katzen

Miau - Miau

Miau - Miau - Miau ... (Rossini)

alternativ:

Miau, Miau, hörst du mich schreien?

Miau, Miau, ich will dich freien !

Folgst du mir aus den Gemächern,

Dann singen wir hoch auf den Dächern.

Miau, komm geliebte Katze,

Miau, reich mir deine Tatze !

Kater: Du bist so bezaubernd, Miezi. Aber weißt du was: Wäre es nicht klasse, wenn du auch die Menschengsprache sprechen könntest?

Miezi: Miau...

Kater: Ja ja, ich weiß. Aber die lernen unsere Sprache sowieso nicht. Menschen sind ein bisschen beschränkt, weiß du. Halten sich für die Krone der Schöpfung, obwohl wir Katzen doch viel klüger sind als sie.

Miezi: Miau, miau.

Kater: Also pass auf, es ist gar nicht schwer. Sprich mir nach: Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen.

Miezi: Miar miau, miau miau miau.

Kater: Äh... beinah. - Probier's nochmal.

Miezi: E günt, go günt, wenn Schanien Büten bün.

Kater: Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen.

Miezi: Es grüüünt so grüüün, wenn Spaaaniens Blüüüüten blüüühen.

Kater: Nochmal!

Miezi: Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen.

Kater: Ich glaub, jetzt hat sie's.

Miezi: Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen.

Kater: Mein Gott, jetzt hat sie's. (zum Publikum:) Habt ihr das gehört? Sie ist ein Naturtalent!
- Komm Miezi, ich möchte dich etwas fragen!

Miezi: Uund waas?

Kater: Nein, nicht hier. Komm schon. (ab)

Hans: (kommt auf die Bühne) Ich weiß gar nicht, was mit mir los ist. Die Prinzessin, sie ist so schön und so lustig und... und... ich glaube, ich habe mich in sie verliebt. Aber ich bin ein Müllerssohn. Niemals würde der König seine Tochter einem wie mir zur Frau geben.

Kater: (kommt auf die Bühne) Hans, da bist du ja! Ich möchte dir jemanden vorstellen: Das ist Miezi, meine Verlobte.

Hans: Deine Ver...

Miezi: Guten Tag, Hans.

Hans: Sie kann ja auch sprechen.

Miezi: Schnurr hat es mir gerade beigebracht.

Hans: (seuzft) Ihr habt es gut, ihr beiden.

Kater: Du willst doch nicht schon wieder Trübsaal blasen. Pass auf: Ich habe einen Plan. Wenn du mir vertraust und alles tust, was ich sage, dann werden wir schon nächste Woche Doppelhochzeit feiern können.

Hans: Oh Schnurr, wenn das möglich wäre....

Kater: Klar ist das möglich. Aber jetzt zieh dich aus und stell keine Fragen.

Hans: Was soll ich?

Kater: Ausziehen!

Hans: Alles?

Kater: Die Unterhose kannst du anbehalten.

Hans: Aber ich kann doch nicht hier vor.... (flüstert dem Kater etwas ins Ohr)

Kater: Ach so. - Miezi! Könntest du so liebenswürdig sein und dich umdrehen.

Miezi: Warum?

Kater: Er schämt sich.

Miezi: (kichert) Ach so. - Ich geh dann mal rein zu Kamilla Minza. (winkt ihm zu) Bis gleich, Schnurr.

Kater: (winkt zurück) Bis gleich, Miezi! - Nun beeil dich doch, Hans! - Geht das nicht etwas schneller?! - So, und nun ab mit dir in den Bach.

Hans: In den Bach?

Kater: Keine Fragen, das war die Abmachung.

Hans: (steigt in den Bach) Oh ist das kalt.

Kater: Stell dich nicht so an! (zum Publikum) Ihr da, ich brauche jetzt eure Hilfe. Wenn der König gleich kommt und fragt, wem all diese blühenden Felder und Wiesen gehören, dann müsst ihr antworten: dem Grafen von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen. Könnt ihr euch das merken? Und wenn der König fragt, wem diese herrlichen Wälder gehören, dann sagt ihr wieder: (fordert die Zuschauer zum Mitsprechen auf) dem Grafen von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen. Und wenn er schließlich fragt, wem dieses prächtige Schloss gehört, dann sagt ihr (Zuschauer: dem Grafen von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen.) Ganz genau!

Hans: Schnurr, das Wasser ist bitterkalt. Meine Zehen sind schon steifgefroren.

Kater: Zu Hilfe! Räuber! Diebe! Zu Hilfe! Helft meinem armen Herrn!

König: Ja, was ist denn das für ein Geschrei hier draußen?

Kater: Majestät, ich bitte vielmals um Entschuldigung. Aber mein Herr, der erlauchteste Graf von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen, wurde überfallen und ausgeraubt. Man hat seine Kleider gestohlen und meinen armen Herrn ins Wasser gestoßen.

König: Das ist ja furchtbar! (zum Hofmarschall) Baron! Bring er die Kleider aus der Kutsche, die wir dem Prinzen des Nachbarlandes zum Geschenk machen wollten.

De Funès: Sogleich Majestät.

König: Ach, nach dem kleinen Schläfchen ist meine Laune nun schon viel besser. Erst jetzt nehme ich wahr, was für eine wundervolle Gegend das hier ist. Und da sind ja auch ganz viele Menschen. Sagt doch, ihr Menschen: Wem gehören denn all diese blühenden Felder und Wiesen?

Kater: (animiert das Publikum) Die gehören dem Grafen von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen.

König: Und wem gehören diese prächtigen Wälder dort hinten?

Kater: (animiert das Publikum) Die gehören dem Grafen von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen.

König: Und dort in der Ferne, dieses prächtige Schloss, wem gehört das?

Kater: (animiert das Publikum) Das gehört dem Grafen von Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen.

König: Das muss ein reicher Mann sein, dieser Graf von Pass-Nass, Schleiz Neiz-Peitz und Hinneburghausen. Seltsam bloß, dass ich noch niemals etwas von ihm gehört habe.

Kamilla Minza (beugt sich zum Bach hinunter): Mir hingegen kommt er irgendwie bekannt vor.

Hans: Ihr werdet mich doch nicht verraten, Prinzessin?

Kamilla Minza: Aber nein, bestimmt nicht.

Brigitte de Bergerac: Dort kommt der Baron. Ganz abgehetzt, der Ärmste.

De Funès: So, hier sind die Kleider, die eigentlich der Prinz vom Nachbarland bekommen sollte.

Kater: Mein Herr dankt euch von Herzen, edler König. (flüstert) Nun komm endlich raus aus dem Wasser!

Hans: Aber die Prinzessin....

Kater: Ach so. Verehrte Prinzessin, mein Herr geniert sich ein wenig. Würdet ihr die Güte haben und euch für einen kurzen Moment umdrehen. (sie tut es)

Brigitte de Bergerac: Also wirklich, Prinzessin: Kontenance!

Kater: Und du auch, Miezi. (tut es ebenfalls)

Hans: (kommt aus dem Wasser und zieht die Kleider an) Vielen Dank, Majestät, für die Kleider!

König: Aber mein lieber Graf, es ist mir eine Freude. Ihr seid so ein hübscher Mann und eure Besitzungen sind die reinste Augenweide!

Wirt: Aber, das ist doch gar nicht...gar nicht...

Kater: (flüstert) Schweig oder ich kratz dir die Augen aus.

König: Eines verstehe ich aber nicht: Alle hier haben Angst vor diesem Zwickel Dingsbums, diesem Zauberer. Euch aber scheint er nichts anzuhaben.

Kater: Verzeihung Majestät, der Zauberer würde es niemals wagen, einen Streit mit meinem Herrn zu provozieren. Er weiß sehr gut, dass er dabei den Kürzeren ziehen würde.

König: So tatsächlich?! Bedeutet das, ihr könntet den Zauberer besiegen?

Hans: (blickt fragend zum Kater, der aber diesmal Hans antworten lassen will) Ob das heißt.... nun Majestät.... (Kater gibt ihm ein Zeichen) also ehrlich gesagt: Ja, ich kann den Zauberer besiegen.

König: Kamilla Minza, trete vor! - Wie gefällt euch meine Tochter, Herr Graf?

Hans: Wie sie mir gefällt? Also ich.... ich finde, sie ist wunderschön, sehr gescheit, hat einen fantastischen Humor, sie riecht wie eine ganze Wiese voller Blumen und ihre Augen funkeln wie die wertvollsten Smaragde.

Kamilla Minza: (kichert)

Brigitte de Bergerac: Kontenance, Prinzessin!

Kamilla Minza: Ihr habt mir gar nichts zu sagen.

Brigitte de Bergerac: Prinzessin, ich bin eure Gouvernante! (Kamilla Minza streckt ihr die Zunge raus.) Och!

König: Dann wäret ihr wohl nicht abgeneigt, wenn ich euch die Hand meiner Tochter geben würde?

Hans: (geht auf die Knie) Oh mein Gott, Majestät... ich wäre der glücklichste Mensch auf der Welt!

König: Dann soll es so sein. Ihr müsst zuvor nur diesen Zauberer unschädlich machen.

Hans: Ja, natürlich.... (zieht den Kater zur Seite) Eine schöne Suppe hast du uns da eingebrockt. Was sollen wir denn jetzt tun?

Kater: Lass mich nur machen. (laut) Majestät, in einer Stunde möchte der Graf euch auf seinem Schloss willkommen heißen. Dann wird er euch den Beweis liefern, dass der Zauberer besiegt ist.

König: In einer Stunde schon?

Kamilla Minza: Wird das nicht gefährlich sein, Hans? Ich meine... werter Graf.

Hans: Sorgt euch nicht, Prinzessin. (wächst über sich hinaus) Um euch zu besitzen, ist mir keine Gefahr zu groß.

Der Kater schaut Hans verblüfft an.

Kamilla Minza: Oh Hans, äh...Prinz, also Prinz Hans von Greiz-Schleiz und so weiter. (geht ganz verliebt auf Hans zu)

Kater: Edle Prinzessin, ich hätte da auch noch eine kleine Bitte. Ihr bekommt den Grafen und der Graf bekommt euch. Vielleicht lasst ihr auch mich nicht ganz leer ausgehen.

De Funès: Ich glaube, er will ein extra Schälchen mit Milch.

Kater: Ich bitte um die Tatze von Miezi.

Kamilla Minza: Heißt das, ihr wollt mein Kätzchen - - heiraten?

Kater: Genau das, Prinzessin.

Kamilla Minza: Aber sie ist - eine Katze.

Kater: Und ich bin ein Kater.

Kamilla Minza: Du bist ein sprechender Kater. Das ist wunderbar genug. Aber meine Miezi ist eine einfache Stubenkatze - wenn auch eine besonders hübsche. Sie spricht nicht und sie versteht auch nichts.

Miezi: Warum sagst du so etwas, Kamilla Minza. Ich verstehe alles.

Kamilla Minza: (erstaunt) Miezi!

Brigitte de Bergerac: Oh mein Gott! (fällt in Ohnmacht)

De Funès: Die Baroness ist in Ohnmacht gefallen. (Er stürzt zu ihr und hält sie in den Armen) Zu Hilfe!

Brigitte de Bergerac: Philippe Armand Pierre Louis.... ich liebe dich!

De Funès: Josephine Isabelle Edith Brigitte, wie lange habe ich auf diese Worte gewartet. (er küsst sie)

König: Baron de Funès.... Baroness.... Kontenance, wenn ich bitten darf! - - Kamilla Minza!
- Miezi! - Ja, was ist denn hier los?! Also, ich gehe jetzt.

Kamilla Minza: Ich komme ja schon Paps. Komm mit, Miezi. Deinen Kater kriegst du erst dann, wenn ich meinen Prinzen habe.

Brigitte de Bergerac: Kontenance Prinzessin! (steht auf, ist aber noch etwas wackelig auf den Beinen)

De Funès: Darf ich dich stützen, meine Herzallerliebste.

Brigitte de Bergerac: Aber mit Vergnügen, mein Wonnekloß!

Hans: Und nun?

Kater: Nun haben wir eine Stunde Zeit, um zum Schloss zu gelangen und mit dem Zauberer fertig zu werden. Beeilen wir uns! Dort ist eine Abkürzung. (Sie gehen ab)

#

2. Bild

Verwandlung zum Schloss.

Lied des Zauberers

**Ich bin ein großer Zauberer
Und bin kein feiger Zauderer
Ein schrecklich furchtbar sauberer
Böser fieser Zauberer.**

**Kommt mir einer in die Quere
Oder kratzt an meiner Ehre
Zaubert ihm der Zwickelzwirn
Eine Walnuss auf die Stirn.**

**Will mich einer dreist verschaukeln
Mir braucht er nichts vorzugaukeln
Zauber ihm schnell Zwackskracksfax
Einen Klumpen an die Hax.**

**Ich bin ein großer Zauberer
Und bin kein feiger Zauderer
Ein schrecklich furchtbar sauberer
Böser fieser Zauberer.**

**Will mir einer was verwehren
Werde ich ihm Mores lehren
Zauber ihm die Stimme weg
Oder schmeiß ihn in den Dreck.**

**Will mich jemand gar besiegen
Soll er gleich die Quittung kriegen
Sein letztes Stündlein bricht heran
Und der Trottel ist dann dran.**

**Denn ich bin ein großer Zauberer
Und bin kein feiger Zauderer
Ein schrecklich furchtbar sauberer
Böser fieser Zauberer.**

Kater: Hallo, ist jemand zu Hause?

Zauberer: Wer wagt es, in mein Schloss zu kommen? Nun gut, er wird schon sehen, was er davon hat. - Tritt ein, Fremdling!

Hans und Kater treten ein.

Kater: Großer und allmächtiger Zauberer, mein Herr, der Graf Passau-Nassau, Schleiz Greiz-Zeitz und Hildeburghausen, bittet um die große Ehre, eure Bekanntschaft machen zu dürfen.

Zauberer: Was wollt ihr von mir?

Hans: Ich möchte euer Lehrling werden, großer Zauberer.

Zauberer: Ich habe genügend dienstbare Geister und brauche keinen Lehrling. Aber dafür, dass du einfach hier eingedrungen bist in mein Schloss, wirst du mit dem Tode bezahlen.

Kater: Moment einmal. Ist denn das überhaupt euer Schloss?

Zauberer: Natürlich ist es meines. Dieses Zauberschloss kennt man doch im ganzen Lande.

Kater: Aber wer sagt uns denn, dass ihr der Zauberer seid?

Zauberer: Wer euch das sagt?

Kater: Ein Zauberer braucht immer einen Lehrling. Dass ihr es ablehnt, einen Lehrling anzunehmen, scheint mir sehr verdächtig. Meiner Einschätzung nach seid ihr ein gewöhnlicher Pfannkuchenverkäufer.

Zauberer: Ein Pfannkuchenverkäufer? Du wagst es... ich werde dich gleich in einen Pfannkuchenverkäufer verwandeln.

Kater: Wenn ihr uns etwas beweisen wollt, dann müsst ihr euch schon selber verwandeln. Alles andere ist fauler Zauber.

Zauberer: Also gut, ich werde euch beweisen, wie mächtig ich bin. Danach aber werde ich euch in Pfannkuchen verwandeln und aufessen.

Kater: Abgemacht: Dann zeig uns jetzt, ob du dich in einen Löwen verwandeln kannst.

Zauberer: In einen Löwen?

Kater: (zu Hans) Ich sehe schon, das ist zu schwer für ihn.

Hans: Du hast recht, das kriegt er nicht hin.

Zauberer: Passt nur auf, dass ich euch nicht fressen werde.

Zwickelzwirn in Löwenhaut

Zwackskracksfax der brüllt ganz laut.

Er verwandelt sich in einen brüllenden Löwen. Hans erschrickt und versteckt sich.

Kater: Schon gut, das reicht.

Zauberer: (verwandelt sich zurück) Habt ihr euch erschrocken, ihr Memmen?!

Kater: Erschrocken? Das war doch lächerlich. Hokuspokus.... der reinste Karnevall.

Zauberer: Du wagst es?

Hans: Um uns zu überzeugen, müsst ihr euch schon etwas Besseres überlegen.

Kater: Genau. Nicht so ein Kindergartengefaxe.

Zauberer: Rrrrr.....

Kater: Sich in ein großes Tier zu verwandeln, das ist leicht. Was uns aber wirklich überzeugen würde: Wenn du dich in ein ganz kleines Tier verwandeln würdest.

Hans: Ja, zum Beispiel in eine Maus.

Zauberer: In eine Maus? (lacht) Das ist doch erstes Semester Zaubererfakultät. Aber bitte, wenn euch das überzeugt. Es wird das Letzte sein, was ihr zu sehen bekommt. Danach werde ich euch als Pfannkuchen verspeisen.

Zwickelzwirn läuft eine Maus

Zwackskracksfax munter im Haus.

Kater: (greift nach dem Zauberstab)

Zwickelzwirn läuft eine Maus

Zwackskracksfax allzeit im Haus.

Der Kater nimmt den Stab an sich.

So, meine lieber Herr Zwickelzwirn, ohne deinen Zauberstab bist du machtlos. Und nun rate ich dir, hübsch artig zu sein, ansonsten verzehre ich dich zum Nachtdessert.

Hans: Schnurr, du hast den Zauberer besiegt. Hurra!!!

Kater: Wir haben ihn besiegt. Wir sind doch ein Team.

Hans: Du bist der beste Kater auf der Welt. Wie gut, dass mir mein Vater dich vererbt hat und nicht diese blöde Mühle.

Kater: Hört, hört!

Hans: Schau, da kommt der König.

Kater: Und Miezi.

Hans: Und Kamilla Minza, meine reizende Prinzessin.

König, Prinzessin, Hofmarschall und Gouvernante treten auf.

König: Ich muss sagen, werter Graf, euer Schloss ist beinahe so groß und prächtig wie mein eigenes.

Hans: Zu gütig, Majestät.

Kamilla Minza: Geht es euch gut, Graf? Habt ihr den Zauberer schon getroffen?

Hans: Getroffen und besiegt.

König: Ist das die Möglichkeit?!

Kamilla Minza: Er hat ihn besiegt!!! Ja, Paps, dann musst du ihm nun auch die Belohnung geben.

König: Nun ja, er behauptet, dass er ihn besiegt hat. Aber wo ist denn der Beweis?

Kater: Hier, Majestät, ist Zwickelzwirns Zauberstab. Wenn ihr die Güte habt, den Stab zu zerbrechen, dann ist seine Macht für alle Zeit dahin und er muss als kleines Mäuschen sein Dasein fristen.

Der König zerbricht den Stab. Ein Donnern ist zu hören.

Kamilla Minza: Also was ist nun mit der Belohnung?

König: Die Belohnung.... was war das noch gleich?

De Funès: 1000 Goldstücke, Majestät.

König: 1000 Goldstücke? Soviel? - Na gut, er soll sie bekommen.

Kamilla Minza: Und?

König: Was und?

Kamilla Minza: Da fehlt doch noch etwas.

König: Also 1000 Goldstücke für eine Stunde Arbeit, das ist doch wirklich mehr als genug.

Kamilla Minza: Paps, du hast dem Grafen versprochen, dass er mich zur Frau bekommt.

Kater: Ihr habt es versprochen, Majestät.

König: Ja ja, ich weiß. Aber diese Belohnung scheint mir doch etwas zu groß. Man kann ja auch sein Wort gelegentlich wieder zurücknehmen. Oder was meint ihr, Baron?

De Funès: Nun Majestät, ein Wort ist ein Wort und sollte gehalten werden. Oder was meinst du, Josephine Isabelle Edith Brigitte?

Brigitte de Bergerac: Ich bin ganz deiner Meinung, Philippe Armand Pierre Louis: Ein Wort sollte gehalten werden. Und ein königliches Ehrenwort erst recht.

König: (mit einem Seufzer) Nun Kamilla Minza, mein liebes Töchterchen, dann wirst du also diesen jungen heldenhaften Grafen, der unser Land von dem bösen Zauberer befreit hat, zum Manne nehmen.

Kamilla Minza: Juchuu!

Kater: Und ich bekomme Miezi!

Kamilla Minza: Also das muss ich mir noch überlegen.

Hans: Kamilla Minza, ein Wort ist ein Wort...

Kamilla Minza: Ja, du hast recht, Hans. Also gut, Miezi, wenn es dein Wunsch ist, erlaube ich dir, Kater Schnurr zu heiraten.

Miezi: Na klar ist es mein Wunsch. Einen so sympathischen, intelligenten gestiefelten Kater findet man schließlich nur einmal auf der Welt.

Kater: Komm geliebte Katze, reich mir deine Tatze!

Schlusslied

Kater:

**Ich bin ein sprechender Kater,
Humpadifallada - aus die Maus.**

Hans:

**Sein Lehrer war nämlich mein Vater
Humpadifallada - rein ins Haus!**

Kamilla Minza:

**Seine Stiefel sind die allerschönsten,
Humpadifallada - aus die Maus.**

Miezi:

**Man hält ihn glatt für ein Barönchen ,
Humpadifallada - rein ins Haus!**

König:

**Ja, Schnurr, der gestiefelte Kater,
ist der allerbeste Berater,**

Alle:

**ein kluger, pfiffiger Kopf -
kein dummer, einfältiger Tropf.**

ENDE